

Jahresbericht 2024

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (VHO)

Robert Seebacher

Im vergangenen Jahr konnte das Kernteam des Vereins über vier Kilometer neue Höhlenteile dokumentieren. Bei Oberflächenbegehungen in verschiedenen Gebieten wurden zahlreiche neue Höhlen entdeckt und ins Höhlenkataster aufgenommen. Auch konnte der nördlich der Pyhringerhütte gelegene Eingang der interessanten Schachthöhle, Der Zuagstoante (1627/33) wiedergefunden werden. Weiter nördlich gelang es im Bereich des Hochbrett zahlreiche neue Schachteinstiege zu lokalisieren.

Im Jänner gab es eine 4-tägige Biwaktour in das DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem (1625/379). Ziel der Forschungen waren die nördlichsten Teile, wo am ersten Tag ein bewetterter Schluf ausgeräumt und ausgedehntes Neuland entdeckt werden konnte. Der Höhlenteil Bratislava erstreckt sich in Richtung Brieglersberg. Endpunkt war nach zahlreichen Kletterstellen eine schwierige Schachtquerung. Am zweiten Forschungstag erfolgte der Abstieg in den 132 m tiefen Windschacht. Ein am Grund ansetzender Gang konnte bis zu einem Schacht vermessen werden. Weiters führ am Grund des Windschachtes erneut ein sehr großer und nasser Schacht weiter in die Tiefe. Die erhofften Horizontalteile konnten hier nicht gefunden werden und so wurde dieser Höhlenteil wieder vollkommen ausgebaut.

Südlich des Biwaks wurden die Forschungen im Schönen Mäander fortgesetzt. Diese deutlich bewetterte Passage mündet in einen großen und sehr hohen Canyon. Hier musste der Vorstoß an einem über 25 m tiefen Abstieg wegen Seilmangels abgebrochen werden. Insgesamt gelang es rund 0,5 km Neuland zu vermessen, wodurch die Gesamtlänge des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems auf 25,3 km anwuchs.

In einer Tagestour erfolgte die Erweiterung der unangenehmen Engstelle „Schleuse“, welche in rund 160 m Tiefe, gelegen immer ein Nadelöhr für Forscher und Material darstellte. Durch die Erweiterung ist nur die Befahrung dieses Teiles viel einfacher und es stellt auch einen eklatanten Sicherheitsgewinn dar.

Bei einer zweiten 4-tägigen Biwaktour wurden die Südteile bis zum Grimmblickbiwak befahren und die Einbauten überprüft. Weiters erfolgte die Aufnahme von Geologie und Paläofließformen, sowohl in den Süd- als auch in den Nordteilen des Systems.

Ganz im Norden gelang es die schwierige Schachttraverse zu überwinden und weiter in Richtung Nordwesten vorzudringen. Leider stoppte den Vorstoß eine neuerliche, sehr aufwändige Traverse.

Ausgehend vom Piratengang, unmittelbar hinter dem Biwak, konnte über einen Schacht eine untere Etage des Ganges erschlossen werden. Nachdem einige Lehmiphons ausgeräumt wurden, gelang der Durchbruch in einen weiterführenden Bereich. Hier konnte bisher noch kein Ende erreicht werden.

Bei dieser Tour wurden insgesamt weitere 227 m Neuland vermessen, wodurch sich die dokumentierte Gesamtlänge des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems auf 25.482 m erhöhte.

Bereits zum elften Mal fand die VHO-Forscherwoche im Gebiet Plankermira-Hochweiß im Südostmassiv des Toten Gebirges statt. 16 Teilnehmer erforschten und vermaßen 2,4 km Neuland in 24 Höhlen. 19 Objekte wurden neu entdeckt und ins Höhlenkataster aufgenommen.

Mehrere Touren führten in den Schlazfresser-Schacht, (Gouffre du Bouf Combine; 1625/408), wo die Engstelle in 260 m Tiefe endgültig erweitert und überwunden werden konnte. Es gelang der Abstieg bis in eine Tiefe von -305 m, wo leider eine neuerliche, unüberwindbare Engstelle den Vorstoß stoppte. Die vermessene Gesamtlänge des Schlazfresser-Schachtes erhöhte sich auf 3681 m.

Drei Touren wurden in die Wildbaderhöhle (1625/150) unternommen, wo in einer Tiefe von 110 m ein stark bewetterter Lehmiphon ausgeräumt werden konnte. Dahinter gelang es schöne phreatische Teile zu entdecken und zu vermessen. Den Endpunkt der in Richtung Norden ziehenden Gänge stellt momentan eine bewetterte Engstelle dar. Die Gesamtlänge der Wildbaderhöhle erhöhte sich um 222 m auf 12.717 m.

Die Vermessung der Schutzhöhle am Hochweiß (1625/74) erbrachte eine neue Gesamtlänge von 80 m bei 12 m Höhenunterschied. Die Höhle endet leider an einem tagnahen Versturz.

Eine 4-tägige Biwaktour führte in den Nordwandschacht (1625/141), wo die Forschungen vom Vorjahr fortgesetzt wurden. In Richtung Norden gelang es hinter der Kleinen Schwesterhalle einen langen

bewetterten Schluf zu erforschen. Dieser mündet in einen Raum mit einem Steinmännchen. Möglicherweise konnte hier die Verbindung zur nahen Im Zwisch Höhle (1625/350) hergestellt werden. Dies muss aber bei einer weiteren Tour noch verifiziert werden. Am Süden der Tiefenbronnerhalle wurde eine mit Bergmilch überzogene Kletterstelle überwunden und in einen großen Gang vorgedrungen. Diese geräumige und stark bewetterte Passage führt genau in Richtung Süden und konnte bis zu einem riesigen Schachtabbruch erforscht werden. Das Tor der Ewigkeit bildet hier den Zugang zu einem etwa 100 m tiefen Schacht mit rund 40 m Durchmesser. Insgesamt stieg die Gesamtlänge des Nordwandschachtes um 564 m auf 1800 m (GML 2374 m). Die Tiefe erhöhte sich auf 284 m.

Die Neuvermessung des unmittelbar im Lagerbereich abbrechenden Firnkegelschacht (1625/128) erbrachte eine Gesamtlänge von vorerst 111 m bei einer Tiefe von 46 m. Zwei Fortsetzungen mit möglichem Neulandpotenzial sind noch vorhanden.

In der im Vorjahr entdeckten Ice-Age-Höhle (1625/597) konnte eher unerwartet ein sehr geräumiger Horizontalteil angefahren werden. In einer Tagestour konnten dort 325 m Neuland vermessen, und eine Tiefe von 31 m erreicht werden. Ein Ende der sowohl nach Norden, als auch nach Süden verlaufenden Gänge ist bisher nicht in Sicht.

Die Forschungen in der Barbapapa-Höhle (1625/555) wurden fortgesetzt. In mehreren Touren konnte die Höhle auf eine Länge von 403 m bei einer Tiefe von 183 m erforscht und vermessen werden. Leider endet die Höhle am Tiefsten Punkt an einer unüberwindbaren Engstelle.

Der im Winter freigeblasene Invalidenschacht (1625/613) konnte auf eine Länge von 126 m bei einer Tiefe von 66 m erforscht und vermessen werden. Leider endet die Höhle an einer massiven Firnverfüllung. Dieser Bereich liegt wohl nur noch unweit über einem gewaltigen, rund 200 m hohen Schlot in der Wildbaderhöhle.

Weiters wurden folgende Klein- und Mittelhöhlen entdeckt, erforscht und ins Kataster aufgenommen: Rucksakdepot (1625/614, L 12 m, H 7 m), Barba-Schneescht, (1625/615, L 44 m H 38 m), Sonnenfensterhöhle (1625/616, L 32 m, H 8 m), Weiße-Wand-Halbhöhle (1625/617, L 9 m, H 1 m), Nasenblutenhöhle (1625/618, L 32 m, H 12 m), Wenigstens-Kühl-Scht (1625/619, L 7 m, H 6 m), Wenigstens-Schatten-Scht (1625/620, L 9 m, H 7 m), Röhre neben Schachtdoline (1625/621, L 13 m, H 5 m), Riesen-Klodeckel-Scht (1625/622, L 22 m, H 14 m), Viel-Blick-Scht (1625/623, L 29 m, H 23 m), Röhrenhöhle (1625/624, L 26 m, H 17 m), Thermokline-Höhle (1625/625, L 66 m, H 49 m), Sturmloser-Scht (1625/626, L 67 m, H 49 m), Rote-Streifen-Höhle (1625/627, L 34 m, H 31 m), Trümmer-Ärger-Höhle (1625/628, L 29 m, H 15 m), Klippenloch (1625/629, L 5 m, H 1 m), Ohne-Hosen-Höhle (1625/630, L 30 m, H 15 m), Nichts-Scht (1625/631, L 21 m, H 20 m).

Oberflächenbegehungen und geologische Aufnahmen rundeten die Arbeiten im Zuge dieses sehr erfolgreichen Forscherlagers ab.

Nach einer 25-jährigen Forschungspause erfolgte eine lange Tagestour in den Almkogelscht (1638/2). Dabei gelang es vom bisherigen Höhlenende über mehrere stark bewetterte Schächte bis zu einem schönen Horizontalgang in 130 m Tiefe abzusteigen. Es konnten insgesamt 164 m Neuland vermessen werden, wodurch sich die Gesamtlänge auf 330 m erhöhte. Die Tiefe stieg auf 138 m. Sowohl der Gang, als auch das Schachtsystem konnten nicht bis zum Ende erforscht werden und es bieten sich sehr gute Ansätze für weitere Forschungen.

Das Projekt-Tauplitzalm wurde fortgesetzt. So gab es in der Bullenhöhle (1622/57) eine mehrstündige Räumaktion am tiefsten Punkt. Dabei konnten weitere drei Meter des Lehmsiphons mühsam freigelegt werden. Leider wird der Abtransport des Abraumes immer schwieriger, so dass es nun mindestens 3-4 Personen benötigt um dort weiterzumachen.

Sieben Touren führen in die 2015 entdeckte XT-Höhle (1622/64), welche wegen der starken Wetterführung erneut in den Fokus der Forschungen rückte. Aufwändige Räum- und Erweiterungsarbeiten am Endversturz in 12 m Tiefe erbrachten im Herbst schließlich den Durchbruch in ein Schachtsystem. Dieses mündet in 90 m Tiefe in eine große Halle. Von dort gelang die Entdeckung eines weiter in die Tiefe führenden Schachtes, bzw. eines großräumigen Ganges. Mit Ende des Jahres erreichte die XT-Höhle nach einer Vermessungstour eine Gesamtlänge von 226 m bei einer Tiefe von -93 m. Zahlreiche vielversprechende Fortsetzungen nähren die Hoffnung hier ein für die Tauplitzalm ungewöhnlich großes Höhlensystem erschlossen zu haben.

Die Forschungen in den Grundlseer Bergen zwischen Häuslkogel und Reichenstein wurden fortgesetzt, wobei in verschiedenen Höhlen Neuland dokumentiert werden konnte.

Neu erforscht und abgeschlossen konnte die Klufthöhle in der Gollbergscharte (1624/283, L 29 m, H 18 m) werden. Die Fortsetzung der Arbeiten in der Nixlucka in der Gern (1624/280) brachten einiges an Neuland und machten diese zur Großhöhle. Weitere Fortsetzungen sind noch vorhanden.

Nach eine 11-jährigen Forschungspause gab es im Herbst eine viertägige Forschungstour in die Südwandhöhle (1543/28) am Dachstein. Ziel der Forschungen waren die nördlichsten Bereiche der Höhle. Biwakiert wurde im Brummröhrenbiwak, sowie beim Rückweg im Grenzgängerbiwak.

Hochwasserspuren im Bereich des Brummröhrenbiwaks zeigten, dass diese Höhlenteile in den letzten 11 Jahren zumindest einmal rund 90 m hoch vollkommen geflutet waren.

Am Ende der unteren Brummröhren wurden die Forschungen fortgesetzt. Es konnte eine insgesamt 700 m lange, kleinräumige Passage erforscht werden (Opas irrer Krabbelparathon). Dieser Gang erstreckt sich etwa 1400 m tief unter dem Hallstätter Gletscher und ist zu rund 90% rein im Höhlensediment entwickelt. Quasi eine Höhle in der Höhle. Anstehender Fels ist kaum zu finden. Die Passage ist deutlich bewettert und setzt sich weiter kleinräumig in Richtung Nordosten fort.

Eine Querung am oberen Ende des Abschlundganges erbrachte den Zugang zum Drachenkopfgang, welcher wieder in Richtung Süden verläuft und etwa unterhalb des Gipfels des Hohen Dachsteines an einem wild verbrochenen Schachtboden endet.

Insgesamt konnten bei dieser Tour 711 m Neuland vermessen werden, wodurch sich die Gesamtlänge der Südwandhöhle auf 11.602 m erhöhte.

In Frankreich unternahmen zwei Vereinsmitglieder zahlreiche Höhlentauchgänge. Dabei wurden Entfernungen vom Eingang von über 700 m und Tauchtiefen von bis zu 90 m erreicht.

16 Vereinsmitglieder besuchten die österreichische Verbandstagung in Spital am Pyhrn, wobei Ernest Geyer wieder in seiner Funktion als VÖH-Vizepräsident bestätigt und Peter Jeutter als Kassier-Stellvertreter in den VÖH-Vorstand aufgenommen wurde. Auf internationaler Ebene nahmen zwei Vereinsmitglieder aktiv am 16. EuroSpeleo Forum 2024 - Caselle in Pittari, Italien teil.

Etliche Mitglieder beteiligten sich an Übungen und Ausbildungen des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung.

Drei Mitglieder fungierten als Ausbilder und Prüfer bei der Höhlenführerausbildung in Obertraun.

Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Vortrag in Wien gehalten. Weiters erschien im Steiermark-Magazin eine umfangreiche Reportage über den Verein.

Im Rahmen der Jugendarbeit wurde in der Volksschule Knoppen ein Vortrag über Höhlenforschung gehalten, sowie eine Führung mit Kindern zur Sagtümpelquelle durchgeführt. Für das Ferienprogramm der Marktgemeinde Bad Mitterndorf erfolgte eine gut besuchte Exkursion ins Ligloch (1622/1) bei Tauplitz. Und im Bereich des Appelhauses gab es zwei Führungen für die Jugend der Almgemeinschaft. Dabei wurden die Miniluck'n (1624/177) und der Stalaktitenkeller (1624/236) befahren.

Mit einer Weihnachtsfeier im Hotel Hechl in Tauplitz nahm schließlich das Vereinsjahr seinen besinnlichen Ausklang.

Abbildungen:

Gangprofil in den nördlichsten Teilen des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems.

Neu entdeckter Gang im Almkogelschacht.

Querung zum Drachenkopfgang in der Südwandhöhle.

Alle Fotos R. Seebacher